PR[ae]SENS

Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien

11

2023/24

KurdInnen und AssyrerInnen: 90 Jahre nach dem Massaker von Semele
Kurds and Assyrians: 90 Years after the Semele Massacre

Herausgegeben von
Edited by
Thomas Schmidinger, Ronya Alev,
Agnes Grond, Christoph Osztovics

PRAESENS VERLAG

Coverbild:
© Thabet Michael Shabeh

Der Bildhauer Thabet Michael Shabeh wurde 1963 in der überwiegend christlichen Stadt Baghdida in der Ninive-Ebene geboren. Er besuchte die Academy of Fine Arts Sculpture der Universität Baghdad und war Mitglied der Bildhauervereinigung von Ninive. Thabet Shabeh hat an vielen Ausstellungen und anderen künstlerischen Aktivitäten im In- und Ausland teilgenommen. Zu seinen Werken zählen zahlreiche öffentliche Denkmäler, darunter das Denkmal „Unserer Lieben Frau der Befreiung" im Baghdader Stadtteil Karada sowie eine Reihe von Denkmälern vor irakischen Kirchen, von denen einige vom „Islamischen Staat" zerstört und entfernt wurden, einige jedoch nach der Befreiung wiederhergestellt wurden. Neben den Figuren arbeitet er auch mit Wandmalereien aus Stein und als Maler. Ein wichtiges Thema seiner Arbeiten ist das Leiden, dem Christen, Êzidî und andere Minderheiten durch den Genozid des „Islamischen Staats" und dessen Terrorismus ausgesetzt waren. Er thematisiert aber auch historische Massaker und Genozide gegen die christlichen Minderheiten des Nahen Ostens. Thabet Michael Shabeh kehrte nach der Befreiung der Stadt in seine Heimatstadt Baghdida zurück, wo auch sein Sohn Nenous Thabet als Künstler arbeitet.

© Nenous Thabet

© 2023 Praesens Verlag | http://www.praesens.at

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1211-2
DOI: 10.23783/9783706912112 (ab Oktober 2024)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Inhalt/Contents

Geleitwort 9
Vorwort der HerausgeberIinnen 11

Schwerpunkt/Focus 13

Thomas Schmidinger
AssyrerInnen und KurdInnen: Einleitung zum Schwerpunkt 15

Martin Tamcke
AssyrerInnen – die östlichen Christen. Ein kirchengeschichtlicher Überblick 25

Joachim Jakob
Shifting Relations between Kurds and East Syriac Christians
in the Ottoman Empire during the 19th Century 33

Martin Bitschnau
Sayfo – der Genozid an den Assyrer*innen 1914–1918 55

Odesho Malko Asheeta
The Assyrians before and during the disaster of Semele 71

Thomas Schmidinger
Ein letzter Rest assyrischer Heimat: Berwarî Bala an der irakisch-türkischen Grenze 85

Emmanuel Youkhanna
Joint Kurdish-Assyrian Living in Iraqi Kurdistan: Reality and Challenges 99

Thomas Schmidinger
Neue Heimat für wenige Generationen.
Die AssyrerInnen in Syrien und ihre kurdischen NachbarInnen 125

Davut Yeşilmen
The Uses of Memory and History:
The Representation of Assyrian Genocide (Seyfo) in Contemporary Kurdish Fiction 137

INHALT/CONTENTS

Claudia Rammelt
„Die Apostolische Kirche des Ostens“ in Deutschland
und ihre Erinnerungskultur an das Massaker von Semile 153

Svante Lundgren
Assyrians and Kurds in Sweden – A Strained Relation 163

Außerhalb des Schwerpunkts/Beyond 175

Henriette Raddatz
Êzîdî Siberian diaspora women negotiating agency.
Talk through time and space and other differences 177

Siarhei Bohdan
The War to Start All Wars? The IRGC in Kurdistan after 1979 187

Aktuell/Current affairs 209

Ronya Alev
Die Türkei zwischen Erdbeben und Wahlen 211

Brigitte Amman
Der Irak und die weiterhin langen Arme der Nachbarn 217

Thomas Schmidinger
Anhaltende Unsicherheit und schleppender Wiederaufbau in Şengal/Sinjar 223

Arî Milan
Doppelte Belagerung Rojavas 225

Christoph Osztovics
Zwischen Kooperation, Zersplitterung und der Hoffnung auf einen neuen Iran 229

Marianne Six-Hohenbalken
Die Situation im Kaukasus 233

Konferenzberichte/Conference reports 237

Sebastian Maisel
Kurdish Family Law 239

Mahnaz Ramadhan Lashkari
Youth, Art, and Women's Activism: What is Moving? 243

Mediha Inan
Kurdish Studies Conference 245

Thomas Schmidinger
UKH Research Season on Contemporary Studies on Kurdistan and Iraq 249

Thomas Schmidinger
Gender Dynamics of Migrant Workers in Kurdistan Region 251

Thomas Schmidinger
Lausanne: Course Correction, Stability and Regional Security 253

Thomas Schmidinger
The Kurds and "the Others" in a post-sectarian Middle East 255

Mary Kreutzer
Colloque International: Diaspora kurde. Contexte historique,
situation actuelle et perspectives 257

Rezensionen/Reviews 259

Thomas Schmidinger
Alda Benjamen: Assyrians in Modern Iraq. Negotiating Political and Cultural Space 261

Agnes Grond
Anousha Sedigi (Hg.): Iranian and Minority Languages at Home and in Diaspora. 263

Ronya Alev
Sherzad Hassan: Lausanne 265

Thomas Schmidinger
Christopher Wimmer: Land der Utopie? Alltag in Rojava 267

Mary Kreutzer
Essmat Sophie: Dancing Amid Fire, Rising Above Ruin 269

Thomas Schmidinger
Artur Rodziewicz: Eros and the Pearl. The Yezidi Cosmogonic Myth and
the Crossroads of mystical traditions. 271

INHALT/CONTENTS

Agnes Grond
Nevra Lischewski: From Multilingualism to Monolingualism. Sociolinguistic Profile and Language Planning in the Ottoman Empire and Republic of Turkey. 273

Thomas Schmidinger
Murat Baran: Kurdish Grammar: LEKÎ. Laki Reference Book 275

Agnes Grond
Geoffrey Khan & Masoud Mohammadirad: Language Contact in Sanandaj. A Study of the Impact of Iranian on Neo-Aramaic 277

Thomas Schmidinger
Jaber Baker / Uğur Ümit Üngör: Syrian Gulag. Inside Assad´s Prison System. 279

Nachrufe/Obituaries 281

Evgenia Ilyinichna Vasilyeva (1935–2023) 283
Ismail Khayat (1940–2022) 285
Robert W. Olson (1940 – 2023) 287

Berichte der Gesellschaft 291
AutorInnen/Authors 293
Call for Papers – 2025/2026 295

Geleitwort

Ich bin in den letzten Jahren insgesamt dreimal in die kurdischen Gebiete Syriens und des Irak gefahren, um mir selbst ein Bild über die humanitäre und politische Situation vor Ort zu machen. Im Dezember 2020 besuchte ich die Autonomieregion Kurdistan im Irak sowie die von der Autonomen Administration Nord- und Ostsyriens kontrollierten Gebiete Syriens. Im Juli 2022 besuchte ich erneut beide Regionen. Damals wurden mir an der Frontlinie zu den türkisch besetzten Gebieten Syriens die Folgen der immer wiederkehrenden türkischen Angriffe auf das Gebiet gezeigt. Im Dorf Tel Tawil, in der Nähe von Tal Tamr konnte ich die von türkischen Angriffen schwer beschädigte Mar-Sawa-Kirche besuchten, die sich unmittelbar an der Frontline befindet. Dieser Besuch in einem assyrischen Dorf verdeutlichte für mich eindrücklich, dass hier nicht nur kurdische Dörfer und Städte bedroht sind, sondern auch die anderen ethnischen Gruppen der Region unter Angriffen schwer zu leiden haben. Unter der Begleitung von Thomas Schmidinger konnte ich die ganze ethnische und religiöse Vielfalt dieser Regionen kennen lernen. Ich kann mich dabei noch gut an den Besuch eines assyrischen Weihnachtsfestes bei meinem ersten Besuch kurz vor Weihnachten 2020, in der irakisch-kurdischen Stadt Dohuk erinnern. Thomas Schmidinger erzählte uns damals, dass in der unmittelbaren Nachbarschaft vor 90 Jahren, im August 1933 die ersten Massaker im eben erst unabhängig geworden Irak stattfanden, Massaker an den AssyrerInnen, eben jener christlichen Minderheit, deren Dörfer ich im Juli 2022 in Syrien besuchen konnte und die nach diesem Massaker teilweise dorthin geflogen waren, nur um 2015 vor den Angriffen der Terrororganisation „Islamischer Staat“ erneut fliehen zu müssen. Auch bei meinem letzten Besuch im Baghdad und in der Autonomieregion Kurdistan im Irak 2023 waren die assyrischen Kirchen in der irakischen Hauptstadt aber auch in Erbil, ganz besonders im christlichen Viertel Ainkawa, immer wieder präsent. Wie schwierig die Situation für Christen im Irak immer noch ist, zeigte wenige Monate nach meinem Besuch die Aberkennung der Anerkennung des Patriarchen der chaldäischen Kirche Louis Raphael Sako durch die irakische Regierung und dessen Übersiedlung von Baghdad ins innerstaatliche Exil ins kurdische Erbil.Umso mehr freut es mich, dass sich das Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien in dieser Ausgabe dem kurdisch-assyrischen Verhältnis widmet und damit einen wichtigen Beitrag für das Verständnis der ethnischen und religiösen Vielfalt dieser Region leistet. Dies ist auch eine wichtige Grundlagenarbeit für die durch die Wiedereröffnung der österreichischen Botschaft in Baghdad nun wieder intensivierten Beziehungen Österreichs mit dem Irak. Ich freue mich, die wichtige Brückenfunktion, die dieses Jahrbuch erfüllt, unterstützen zu können.

Ewa Ernst-Dziedzic,
Abgeordnete der Grünen zum Nationalrat;
Sprecherin für Außenpolitik, Migration, Menschenrechte, LGBTIQ+

Vorwort der HerausgeberInnen

Das Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien erscheint nunmehr seit 2013 jährlich mit einem umfangreichen Buch, das ein einerseits ein Schwerpunktthema hat und andererseits aktuelle Beiträge aus dem Bereich der Kurdologie enthält. Das Jahrbuch ist die einzige regelmäßig und mit Abstand am längsten erscheinende Publikation im Bereich Kurdischer Studien im deutschsprachigen Raum.

Diese Periode von 2013 bis 2023 war gekennzeichnet ist durch die Veröffentlichung von Bänden zu Jahrestagen historischer Ereignisse (2015 zur 100-jährigen Wiederkehr des Genozids an den ArmenierInnen, 2018 zum Dersim-Genozid vor 80 Jahren, 2023 zum 90ten Jahrestag des Massakers von Semele), aktuellen Ereignissen (2016 zum Genozid an den ÊzîdInnen 2014), einer umfassenden Dokumentation kurdischen Lebens in Österreich (2013, 2020, 2021), einer theoretischen und inhaltlichen Auslotung des Faches Kurdologie (2014), eines Bandes zu Religion in Kurdistan (2019), und eines Bandes, der die Rolle von KurdInnen als politische AkteurInnen behandelt (2023). Viele dieser Inhalte und Themen wurden von uns erstmalig in dieser umfassenden Art und Weise behandelt, in vielen Bereichen konnte Folgeforschung angeregt werden.

Im elften Jahr unserer Arbeit haben wir uns (nicht ganz leichten Herzens) zu einer relativ weitreichenden Umstrukturierung des Jahrbuchs und der damit zusammenhängenden Arbeit entschlossen: Zumindest für die nächsten zwei Nummern wird das Jahrbuch nun in einer Doppelausgabe als Zwei-Jahres-Buch erscheinen. Bereits diese Ausgabe wird als Nr. 11 mit den Jahreszahlen 2023/2024 versehen. Die nächste Nummer erscheint damit erst 2025 als Jahrbuch Nr. 12/ 2025/26 mit dem Schwerpunkt „Religion in der Kurdischen Diaspora“ und dann die übernächste 2027 als Nr. 13/ 2027/28 mit dem Schwerpunkt „Kurdische Musik“. Danach werden wird eine Zwischenbilanz ziehen und sehen, wie wir weitermachen.

Diese große Umstellung wird auch mit kleineren Änderungen im Aufbau des Buchs einhergehen. Grundsätzlich werden die bisherigen Kategorien erhalten bleiben, wobei „Aktuelles“ aus den verschiedenen Teilen Kurdistans in Zukunft zwei Jahre abdecken wird. Gestrichen werden künftig die Konferenzberichte, da wir es nicht mehr für sehr sinnvoll halten, Konferenzen zu beschreiben, die teilweise dann vor zwei Jahren waren. Die Nachrufe und Rezensionen bleiben aber Teil des Jahrbuchs. Jede Ausgabe wird auch weiterhin Beiträge außerhalb des Schwerpunkts umfassen. Wir bleiben also an Zusendungen unterschiedlicher Artikel aus den Kurdischen Studien interessiert.

Die Gründe für diese Umstrukturierung sind zweifach, aber eng miteinander verknüpft. Zum einen liegen sie in den zunehmenden Arbeitsbelastungen, denen die HerausgeberInnen im akademischen Betrieb ausgesetzt sind. Die Arbeit am Jahrbuch geschieht ausschließlich ehrenamtlich. Dies bedeutet, dass alle MitherausgeberInnen ihr Einkommen aus anderen wissenschaftlichen Tätigkeiten an Universitäten oder anderen Einrichtungen bestreiten. An den Universitäten wird die Arbeitsbelastung allerdings immer größer und wenn hier einzelne HerausgeberInnen auch nur zeitweise wegfallen, steht das Projekt an der Kippe. Schon der Ausstieg von Maria Six-Hohenbalken hat uns vor zwei Jahren zu schaffen gemacht. Nun ist auch Katharina Brizić aus Überlastung aus der

HerausgeberInnenschaft ausgestiegen – vorläufig, wie sie angekündigt hat und wir alle hoffen auf ihre Rückkehr in das Jahrbuchteam. Das führt nun allerdings dazu, dass die verbliebenen HerausgeberInnen noch mehr Arbeit schultern müssen. Und diese Arbeit besteht eben nicht nur in inhaltlicher Arbeit, wie der Konzeption der Jahrbücher, dem Verfassen von Texten oder der Lektüre und Begutachtung der einlangenden Texte. Was uns seit Jahren immer mehr zu schaffen macht, ist der hohe Verwaltungsaufwand, den ein derartiger Publikationsprozess nach sich zieht.

Dieser inhaltliche und organisatorische Arbeitsaufwand, begleitet von immer höherer Belastung, Kompetitivität und und Prekariat gekennzeichneten Arbeitsbedingungen in den wissenschaftlichen Brotberufen der HerausgeberInnen, führte dazu, dass in den letzten Jahren immer weniger Zeit für Disseminationsveranstaltungen aufgebracht werden konnte. Durch einen zweijährigen Erscheinungszyklus wollen wir unseren Wirkungskreis vergrößern, indem das Jahrbuch einem größeren LeserInnenkreis bekannt machen.Für die Zukunft des Wiener Jahrbuchs für Kurdische Studien ist es wichtig, dass wir die Finanzierung auf so sichere Beine stellen, dass es uns möglich ist, die wichtigen Verwaltungs- und Sekretariatstätigkeiten an eine/n zumindest geringfügig bezahlte/n MitarbeiterIn auszulagern, um uns auf unsere (weiterhin ehrenamtliche) inhaltliche Tätigkeit konzentrieren zu können. Von dieser Idealsituation sind wir allerdings weiter entfernt denn je, da Förderungen der öffentlichen Hand, die wir einst genehmigt bekommen haben, für uns unerwartet wegen „zu geringer finanzieller Mittel“ eingestellt worden sind.

-

Jenen unter unseren LeserInnen, denen das dauerhafte Erscheinen unseres Jahrbuchs wichtig ist, sei diesmal wirklich dringend ans Herz gelegt, sich zu überlegen, was sie selbst dazu beitragen könnten. Bitte spendet selbst (am besten mit einem Dauerauftrag, der unser Budget kalkulierbarer macht) oder sprecht UnternehmerInnen, Stiftungen etc. an, die uns längerfristig unterstützen könnten. Ohne solch eine Unterstützung wird es in Zukunft auch schwierig werden, alle zwei Jahre zu erscheinen. Das Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien ist kein Selbstzweck, sondern wird nur weiter existieren, wenn es ausreichend Interesse daran gibt und dieses Interesse äußert sich nicht zuletzt in verkauften Exemplaren und Spenden für den Fortbestand des Jahrbuchs.

Thomas Schmidinger
Ronya Alev
Agnes Grond
Christoph Osztovics

AutorInnen/Authors

Ronya Alev hat einen Master in Peace and Conflict Studies von der University of Manchester. Sie ist Mitbegründerin des Vereins „you-are welcome“ und Präsidentin des Grassroots Think Tanks für Europa- und Außenpolitik „Ponto“.

Birgit Amman ist Politikwissenschaftlerin und Kulturanthropologin und war bis zum Eintritt in den Ruhestand Professorin an der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften. Ihre fachlichen Schwerpunkte sind Migration, Diaspora und gesellschaftliche Minderheiten. Sie hat umfänglich zu kurdischen Themen veröffentlicht.

Odesho Malko Asheetha was born in 1948 in Amadiya District (Duhok, Iraq). He studies civil engineering and archaeology at the University of Baghdad and has an MA on ancient and contemporary Assyrian linguistic from Baghdad. In 2013 he defended his PhD in Modern History about the Simele Massacre at Dohuk University. He is director of the Assyrian Writers League and published 18 books in Assyrian language besides several books in Arabic.

Siarhei Bohdan is research associate and lecturer at the University of Regensburg (Germany). He studied international relations, Persian, Japanese and political science in Minsk, Tehran and Vilnius, and got a doctoral degree in political science from the Freie Universität Berlin. Recent publications on the Muslim Brotherhood's ideological influence over Shi'ite Islamists and the Iran-DPRK relations during the Cold War, with another forthcoming one on Arab regimes' relations with the Kurdish national liberation movement.

Agnes Grond ist Sprachwissenschafterin an der Universität Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Linguistik und Soziolinguistik des Kurdischen, documentary linguistics, Minderheitensprachen. Sie ist Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Kurdologie.

Mediha Inan, Mercator Stipendiatin für internationale Angelegenheiten, engagiert sich leidenschaftlich für die Stärkung von Gemeinschaften und die Förderung inklusiver Gesellschaften. Ihr Fokus liegt auf der Dezentralisierung von Macht und der Umverteilung von Ressourcen. Sie arbeitet somit an der Schnittstelle von Feminismus, Ökologie und politischer Ökonomie. Mediha hat einen Bachelor-Abschluss der Sciences Po Paris und einen Doppel-Master-Abschluss der Sciences Po Paris und des King's College London.

Joachim Jakob ist Leiter des Forschungsprojekts „Die syrischen Werke des Nonnus von Nisibis (gest. nach 862) – Edition und kommentierte Übersetzung“ (FWF: ESP 110-G) am Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens (ZECO) der Paris-Lodron-Universität Salzburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte und Theologie des syrischen Christentums sowie die Geschichte der christlich-muslimischen Beziehungen im Nahen und Mittleren Osten.

Mary Kreutzer ist Politikwissenschafterin, Obfrau der in Kurdistan tätigen Hilfsorganisation LeEZA und Leiterin der Abteilung Missing Link (Asyl und Integration, Caritas Wien).

Mahnaz Lashkari holds an M.A. in International Studies. She currently works in the University of Kurdistan Hewlêr (UKH) as Strategic Projects and Partnerships Manager. She also works in UKH's Centre for Peacebuilding and Dialogue. She has interests in international relations affairs, and culture and arts.

Svante Lundgren, born 1960, Doctor of Theology, Associate Professor of Religious Studies, Lund University (Sweden). Has published extensively on the Assyrians.

Arî Milan stammt aus Rojava, ist Politikwissenschafter, DaF-/DaZ-Trainer und Kurdischtrainer und lebt in Wien.

Christoph Osztovics ist Politikwissenschafter mit Forschungsschwerpunkten Entwicklungs- und Migrationssoziologie und arbeitet als Studiengangsmanager an der Universität Liechtenstein.

Claudia Rammelt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kirchen- und Christentumsgeschichte (Alte Kirche/Mittelalter) und an der Professur für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Neben Fragen des antiken Christentums beschäftigt sie sich mit dem Oriens Christianus. Neben der akademischen Beschäftigung ist sie u.a. Vorsitzende des Studienprogramms "Studium im Mittleren Osten" und Mitglied in der Dialogkommission mit den Orientalen der EKD. Vor allem interessieren sie auch Fragen der christlichen Gemeinschaften des Nahen Ostens als transnationale Gemeinschaften. Sie ist Mitbegründerin des Netzwerks "Begegnung mit dem globalen Christentum vor Ort".

Henriette Raddatz ist eine Doktorandin der Iranistik an der Freien Universität Berlin. In ihrer Promotion erforscht sie die sozi-ökonomische Organisation der êzîdischen Diaspora in Sibirien, bereits in ihrem Master beschäftigte sie sich mit muslimschen KurdInnen in der Ukraine. In ihrer außerakademischen Beschäftigung, ist sie als Sozialarbeiterin für MigrantInnen und Geflüchtete in Deutschland tätig.

Thomas Schmidinger ist Politikwissenschafter und Sozial- und Kulturanthropologe. Er arbeitet als Assistenzprofessor an der University of Kurdistan Hewlêr (UKH) in Erbil und als Lektor an der Universität Wien und der Fachhochschule Oberösterreich. Er ist Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Kurdologie/Europäisches Zentrum für kurdische Studien und Vorstandsmitglied der in Kurdistan tätigen Hilfsorganisation LeEZA.

Maria Six-Hohenbalken ist Senior Researcher am Institut für Sozialanthropologie (Österreichische Akademie der Wissenschaften) und Lektorin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: politische Anthropologie; Gewaltforschung; Erinnerungsforschung; Flucht, Migration und Transnationalismus; kunstbasierte Forschung.

Martin Tamcke ist Theologe, Orientalist und emeritierter Professor für Ökumenische Theologie und Orientalische Kirchen- und Missionsgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die christlichen Kirchen des Nahen Ostens.

Davut Yeşilmen was born in 1984 in Mêrdin/Kerboran. In 2015 he received his Master's degree in Kurdish Literature and Culture at the Artuklu University of Mardin. He is founder and editor of the literary journal "Wêje û Rexne" (Literature and Critic). Currently he is preparing for a PhD thesis on the "Potentials and Limits of Literary Representation of 1915 Genocide in Contemporary Kurdish Literature" at the University of Duisburg-Essen.